

die Verleger-Erklärung dem Provinzial-Sortiment moralisch die Verpflichtung ganz besonderer Rücksichtnahme auf ihren Verlag auferlegten, bei dem ersten ernstlichen Verlangen des Vorstandes, durch Sperre einer größeren Firma einen scheinbaren Verlust zu tragen, ihr gegebenes Versprechen zurückzogen.

Als einfache Folge dieses Verhaltens wurde von den dem Börsenverein angehörigen Mitgliedern der Beschluß gefaßt, folgenden Antrag an den Vorstand zu richten:

»Der Börsenvereins-Vorstand wolle, nachdem er die Verleger, welche die schriftliche Zusage gegeben haben, den Beschlüssen desselben gegen Schleuderer Folge zu leisten, in einer Liste namhaft gemacht, ebenfalls nun diejenigen Firmen zur Kenntnis bringen, die ihre Zusage wieder zurückgezogen haben.«*)

Sehr wünschenswert fand man es, daß es dem neuen Vorstände gelingen möge, das allgemeine Mißtrauen und die Erbitterung zum Wohle des Ganzen zu dämpfen; sollte dies aber nicht gelingen, so hätten die Vereins-Mitglieder sich die Resolution vom 14. Januar**) zur Richtschnur zu nehmen. In der Hand der Verleger allein liegt es, die angenommenen Satzungen zur Durchführung zu bringen; daher ist Punkt 2 der Resolution so selbstverständlich und das Gegenteil so folgerichtig, daß darüber kein Wort zu verlieren ist; zu Punkt 3 erklärten diejenigen Anwesenden, die in Berlin Vertretung haben, sich eventuell zur Aufgabe derselben sämtlich bereit.

Nach Verlesung des Rechnungsberichts wird derselbe durch die Herren Brockmann und Rahmmacher geprüft und da er richtig befunden ist, wird dem Rechnungsführer — Kollegen Opitz — Entlastung ausgesprochen.

Der Stand der Kasse, der nur noch ein Vermögen von 56 M 87 S ergibt, zwang den Vorstand, eine Erhöhung der Beiträge zu beantragen. Da aus dem Voranschlage des kommenden Vereinsjahres hervorgeht, daß die (bisherigen) Beiträge kaum die sicheren Ausgaben decken, so wird der Beschluß gefaßt:

»Den Jahresbeitrag auf 6 M zu erhöhen und bei außergewöhnlichen Mehr-Ausgaben eine Extra-Steuer von 3 M zu erheben.«

Die dem Börsenverein nicht beigetretenen Mitglieder wären mit dem heutigen Tage so ipso ausgeschieden. In Anbetracht, daß es höchst wünschenswert ist, mit möglichst allen in der Stammrolle geführten mecklenburgischen Buch- und Musikalienhandlungen in Verbindung zu bleiben und daß so manchen Handlungen die Vorteile der Mitgliedschaft des Börsenvereins nicht im Verhältnis zu den Kosten stehen, wird folgender Antrag zum Beschluß erhoben:

»Diejenigen Buch- und Musikalienhändler, die dem Börsenvereine nicht angehören, können als außerordentliche Mitglieder dem Kreisverein ferner angehören, doch haben solche in Angelegenheiten des Börsenvereins, wo der Kreisverein als Organ desselben abstimmt, kein Stimmrecht.«

An der Stammrolle ist keine Veränderung vorzunehmen gewesen. Der zu dem offenen Zweck, dem mecklenburgischen Buchhandel Konkurrenz zu machen, von Pastoren gegründete »Verein zur Verbreitung religiöser Schriften und Bilder« kam hierbei zur Sprache. Derselbe erfüllt nicht die Bedingungen, die der Börsenverein und dementsprechend unser Verein für die Aufnahme stellen. Wer aber in beiden Vereinen nicht aufnehmbar ist, kann nicht als Buchhändler angesehen werden, die Vereinsmitglieder sind daher verpflichtet, diese Firma als nichtbuchhändlerischen Wiederverkäufer zu betrachten.

Die Frage der Aufnahme in das buchhändlerische Adreßbuch, sowie diejenige der Buchbinder-Kommissionäre sind vor ihrer Lösung durch die augenblicklichen Verhältnisse der Schleuderei-Frage wieder in den Hintergrund gedrängt. Der Verein ver-

pflichtete seinen Vorstand, auch diesen Fragen stets volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Dem Vorstände wird überlassen, den Anpreisungen der Schleuderfirmen vor Weihnachten Erklärungen wie bisher gegenüberzustellen.

Nach Beendigung der Tagesordnung kommen einige Anträge des Kollegen Jacoby zur Besprechung, die teilweise durch die Verhandlung erledigt sind. In Bezug auf die weiteren Anträge wird beschloffen, daß die Anzeige über die Hauptversammlung ins Börsenblatt kommt, ferner daß die (schwarze) Liste fauler Kunden wiederum im Herbst erscheinen soll. Kollege Werther wird beauftragt, dieselbe nach den direktesten diskreten Mitteilungen der Mitglieder zusammenzustellen in derselben Weise, wie die frühere. Zum nächsten Versammlungsort wird Neubrandenburg gewählt.

Die graphischen Fächer

auf der

Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

[Schluß aus Nr. 174, 176*].

Die Kunstanstalt von Muhlmeister & Zohler hat ein großes, reich decoriertes Tableau ausgestellt, welches Muster der Spezialität der Firma, nämlich künstlerisch ausgeführte Plakate enthält. Unter den wirklich den höchsten Anforderungen gerecht werdenden Arbeiten heben wir das in Bezug auf Farbentechnik und Zeichnung überaus reizvolle Plakat der Holstenbrauerei hervor, welches in gotischer Manier, oder wie man sich, um den modernen Geist in der Auffassung zu kennzeichnen, auszudrücken pflegt, »gothaisch« gehalten ist. Ein farbenprächtiges, in der Art spanischer Maler gehaltenes Erzeugnis ist ein ausgestellttes Cigarrenplakat, dessen Eigentümlichkeit in der mehr skizzenhaften Zeichnung und flotten Gegenüberstellung kontrastierender Farben liegt. Bekannt bis in die weitesten Kreise sind ja auch die Plakate der Firmen für verschiedene Dampferlinien geworden, wie z. B. Ned Star-Linie Antwerpen, bei welchem namentlich der das Wasser durchschneidende Dampfer sich durch große Naturwahrheit auszeichnet.

In der Nähe dieser Ausstellung befindet sich diejenige des bedeutenden chromographischen Institutes von Leo Kempner & Co., welches in mehreren Reproduktionen nach Delgemälden hervorragende Leistungen dieses Zweiges der Chromographie bietet. Wir sehen zwei Kopieen nach Originalen berühmter Meister, und zwar nach den Gemälden »Othello vor dem Dogen von Venedig« von Carl Becker und »Melancholie« von Sichel. Das erstere Bild, welches bekanntlich auf der Berliner Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1886 großes Aufsehen erregte, wurde von der Firma zum Preise von 18 000 M angetauft und in 33 Farbenplatten reproduziert; diese Platten sind in anschaulicher Weise daneben aufgestellt; die Reproduktion wird für 80 M das Stück verkauft und läßt in bezug auf farbenfrische und getreue Wiedergabe des Originals nichts zu wünschen übrig. Bei der Sichel'schen Melancholie sind Original und Reproduktion einander gegenübergestellt und die letztere ist eine so meisterhafte und in der eigentümlichen Farbenstimmung so glücklich wiedergegebene, daß es in einiger Entfernung auch dem Kenner schwer fällt, die Kopie als solche zu kennzeichnen; die Herstellung dieser Arbeit erforderte 15 Farbenplatten. Außer diesen bedeutenden Leistungen der Offizin bemerken wir mehrere Blumenstände, unter denen die Rosen auf schwarzem Grund eine entzückende Farbenfrische zeigen. Be-

*) Berichtigungen. — Im ersten Stück dieses Berichtes (Seite 3859, rechte Spalte, Nr. 174) ist die Firma Bauer & Co. in Stuttgart als diejenige genannt, welche zuerst Kompletmaschinen einführte; es muß statt dessen die Bauer'sche Gießerei in Frankfurt a/M. gesetzt werden.

Im zweiten Stück dieses Berichtes (Nr. 176, S. 3895 Spalte 2 Zeile 6 von unten) ist zu berichtigen: Initial B (statt D).

*) Nach der Bekanntmachung des Börsenvereins-Vorstandes vom 19. Juli (Börsenblatt Nr. 166) inzwischen erledigt.

**) Abgedruckt im Börsenblatt 1889. Nr. 13.